

Rom, den 2. September 1994

An alle Brüder und Schwestern des Ordens

Rundbrief Nr. 1
(Prot.Nr. 00997/94)

„Ich will mich allein des Kreuzes Jesus Christi, unseres Herrn, rühmen, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt.“ (Gal 6,14 - Messe am Hochfest des Hl. Franziskus von Assisi)

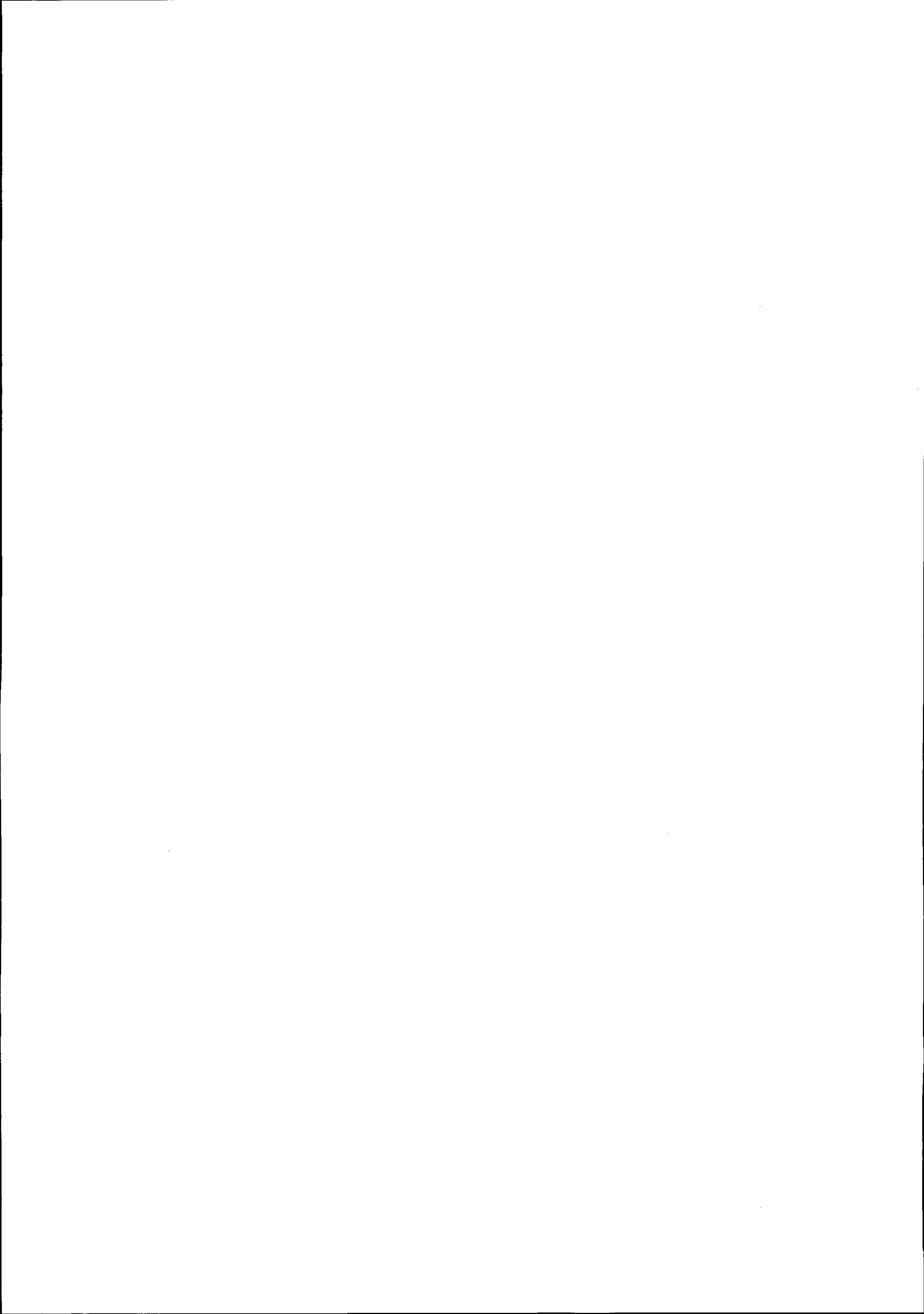
Lieber Brüder und Schwestern,

Das kommende Fest unseres Ordensvaters gibt mir Gelegenheit, Euch allen im Namen des heiligen Franziskus meine Segenswünsche zu überbringen. Das Franziskusfest ist ein einzigartiger Anlass, uns an die Berufung zu erinnern, die Regel und das Testament des hl. Franz zusammen mit den Satzungen unseres Ordens treu und mit Leidenschaft zu leben.

Ich möchte diese Meditation mit jenem Thema beginnen, das ich schon während des letzten Generalkapitels bei der Eucharistiefeier in der Basilica der heiligen Klara in Assisi entfaltet habe. Das Kreuz unseres Herrn Jesus Christus ist der Angelpunkt in der Bekehrung des heiligen Franziskus. Unser Ordensvater hat den Gekreuzigten unmittelbar und personal erfahren in der Begegnung mit dem Kreuz in San Damiano und mit dem Aussätzigen. Beide Erfahrungen waren zutiefst kontemplativ und ergänzten sich gegenseitig. Das Kreuz von San Damiano ist Zeichen für die Sehnsucht des hl. Franz, im Gebet mit Christus vereint zu sein, eine Sehnsucht, die ihn für Monate in die Einsamkeit von Grotten und an andere verlassene Orte geführt hat. Die Begegnung mit dem Aussätzigen war die Begegnung mit dem Leiden des Gekreuzigten. Der gekreuzigte Christus am Kreuz von San Damiano und der gekreuzigte Christus im Aussätzigen sind das Herz der franziskanischen Erfahrung. Ohne San Damiano, ohne die langen Zeiten des Gebetes wäre Franziskus ein gewöhnlicher Sozialarbeiter gewesen. Ohne den Aussätzigen aber hätte Franziskus die Erfahrung von Alverna nicht machen können.

„Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten... Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“

In der vollen Identifikation mit dem Gekreuzigten hat Franziskus die Weisheit des Kreuzes gelernt. Das Dokument des fünften Plenarrates unseres Ordens hilft uns, diese Weisheit besser zu verstehen:



„Franziskus hat uns ein besonderes Charisma für den Frieden, die Gerechtigkeit und für die Natur anvertraut. Dabei ist **der bevorzugte Gesichtspunkt der des Armen**, von dem aus ein Sohn des hl. Franziskus die Dinge sieht und beurteilt. Die **Versöhnung und die Ehrfurcht vor der Schöpfung** sind die Wege, die uns Franziskus weist, um zu wahren Frieden und Einklang zu gelangen.“ (5. Plenarrat, Nr. 86)

Auch die nichtbullierte Regel bestätigt uns mit aller Klarheit, dass Franziskus die Welt aus der ‚privilegierten Stellung‘ des Armen betrachtet hat:

„Und wenn es notwendig wäre, mögen sie um Almosen gehen... Und wenn ihnen die Menschen Schmach antun würden... sollen sie wissen, dass die Schmach nicht denen angerechnet wird, die sie ertragen, sondern denen, die sie zufügen. Und das Almosen ist das Erbe und der gerechte Anteil, der den Armen zusteht, den unser Herr Jesus Christus uns erworben hat.“ (NbReg 9,3.6-8)

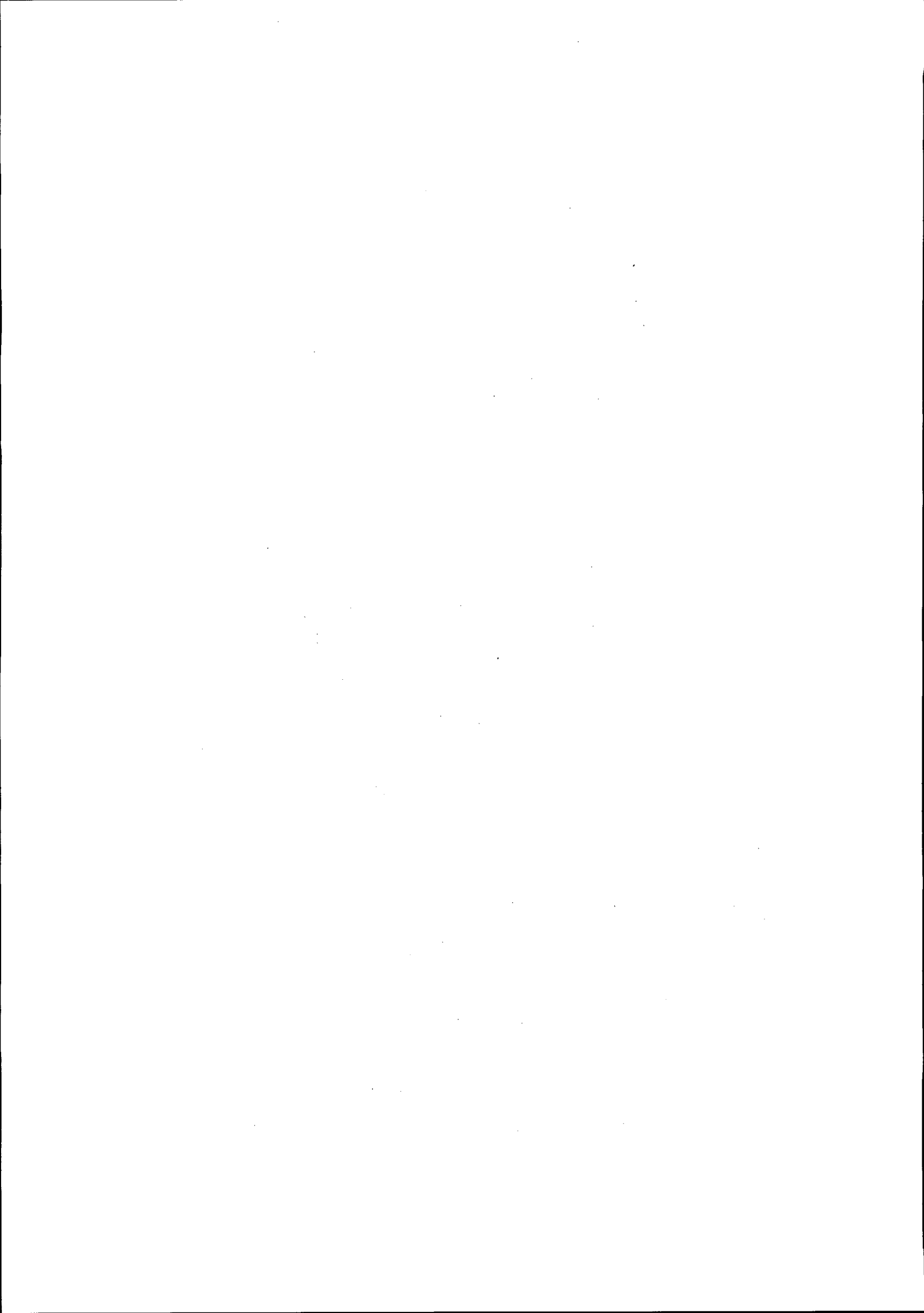
Franziskus hat vom Kreuz jene Weisheit gelernt, die uns im Epheserbrief offenbart worden ist:

„Christus ist unser Friede... Er stiftete Frieden und versöhnte die beiden durch das Kreuz mit Gott in einem einzigen Leib.“ (Eph 2,14ff)

Friede und Versöhnung sind grundlegende Bestandteile im Apostolat des hl. Franziskus. So bekräftigt er in seinem Testament, dass der Herr selbst ihm jenen Segenswunsch geoffenbart hat, der für ihn so typisch ist: „Der Herr gebe dir den Frieden.“ Im Sonnengesang hat Franziskus den Frieden und die Versöhnung mit diesen Worten gebetet und gesungen: „Gepriesen seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen. Selig jene, die solches ertragen in Frieden, denn von dir, Erhabenster, werden sie gekrönt.“

Brüder und Schwestern, Franziskus und das franziskanische Charisma fordern die zeitgenössische Welt unmittelbar und prophetisch heraus. Das wirtschaftliche Denken sieht die Welt ausschliesslich unter dem Gesichtspunkt des Geschäftsganges, der wirtschaftlichen Anpassungen, der Rationalisierung im Verbrauch der Ressourcen und der Produktionsmittel. Die Wirtschaft hat keine Zeit zu verlieren für die Tausende, deren Leben an den Launen der Spekulation und der ihr zugrundeliegenden Gewinnsucht zerbrochen ist. Die Welt braucht dringend Stimmen, die mit der Klarheit und Kraft des Evangeliums reden und die Welt aus der Sicht des Armen sehen. Der franziskanische Mensch lernt die Wirklichkeit nicht nur aufgrund der Fernsehnachrichten und der Zeitungsmeldungen zu lesen und zu beurteilen, sondern vor allem aufgrund der evangelischen Botschaft und der Lebenswirklichkeit der Kleinen und der „Armen Gottes“.

Die Leidenschaft und Liebe eines hl. Franz für den Frieden und die Versöhnung haben einen konkreten Ausgangspunkt: seine Erfahrung mit Gewalt und familiärer, sozialer und bürgerlicher Zwietracht in Assisi und im Italien des 13. Jahrhunderts. In Franziskus ist der Geist der Vergeltung zur Versöhnung geworden. Die weitverbreitete und blinde Gewalt, die auf vielfältige Weise heute in der ganzen Welt zuschlägt, muss in uns die gleiche Leidenschaft für den Frieden und die Versöhnung auslösen. Christus ist unser Friede! Christus hat die Feindschaft überwunden, die den Hutu und den Tutsi, den Drogenhändler und den Süchtigen in unsern Städten, den Serben, den Kroaten und den Muslim, den Einwanderer und den Arbeitslosen,



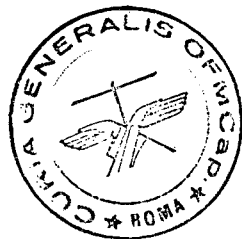
den Israeli und den Palestinenser, den Mann und die Frau, den Vater und den Sohn trennt.

Brüder und Schwestern, als franziskanische Menschen haben wir immer das Bewusstsein unserer besonderen Berufung gehabt, den Armen nahe zu sein und die Welt mit ihren Augen zu sehen. In jüngerer Zeit hat uns Gott eine besondere Gabe geschenkt: Wir sind eine wirklich internationale, auf allen Kontinenten, in ungefähr 100 Ländern vertretene Gemeinschaft geworden. Diese Gabe ist für uns als Botschafter des Friedens eine besondere Herausforderung.

Franziskus hat Christus im Nächsten betrachtet, Franziskus hat Christus im Kreuz von San Damiano betrachtet: Aus dieser Quelle der Weisheit hat Franziskus den Bürgern von Arezzo, Damiette, Assisi, Borgo San Sepolcro jene Liebe vermittelt, die versöhnt. Das „abgerüstete Herz“ des hl. Franz hat seiner Welt den schöpferischen und versöhnenden Frieden gebracht. Papst Johannes Paul II. hat diese besondere Gabe bei Franziskus festgestellt. Möge sie die Welt auch in uns, seinen Söhnen und Töchtern, erkennen! Möge die Welt, die von Feindschaft belastet und durch Gewalt verängstigt ist, in uns „abgerüstete Herzen“ finden.

Wenn wir das Fest unseres Ordensvaters, des hl. Franziskus, feiern, nähern wir uns wieder mit erneuertem Herz und Geist und voll Vertrauen der Weisheit des Kreuzes, unserem ursprünglichsten Erbe: dem Blickwinkel der Armen... der Versöhnung und der Ehrfurcht vor der Schöpfung.

Der Herr gebe Dir den Frieden!



f. John Corriveau
Fr. John Corriveau
Generalminister

